

NEWS

# Diabetes begünstigt scheinbar Depressionen

Diabetes ist zwar in erster Linie eine Erkrankung des Körpers, doch kann sich das Leiden auch auf die Seele ausbreiten. Depressionen sind dann die Folge. Auch für die Angehörigen bedeutet die Krankheit eine große Belastung.



© FOTO: ISTOCKPHOTO



**W**er unter Diabetes leidet, ist einer großen psychosozialen Belastung ausgesetzt. Das Leid, das aus der Krankheit resultiert, kann sogar so weit gehen, dass Betroffene Depressionen entwickeln. Einer aktuellen Studie

zufolge ist etwa jeder siebte an Diabetes erkrankte Mensch auch von Depressionen betroffen.

## **DIABETES WIRKT SICH PHYSISCH UND PSYCHISCH AUS**

Für die groß angelegte Studie „Diabetes Attitudes, Wishes and Needs 2“ (DAWN 2) – zu Deutsch „Innere Einstellungen, Wünsche und Bedürfnisse bei Diabetes 2“ – wurden insgesamt 15.438 Menschen befragt. Darunter befanden sich 8.596 Diabetes-Patienten, 2.057 Angehörige und 4.785 Ärzte und Therapeuten. Die Teilnehmer der Studie kamen aus 17 verschiedenen Ländern und vier unterschiedlichen Kontinenten. Das Ergebnis war, dass jeder zweite Diabetiker sein Leiden als große Belastung ansieht, jeder siebte Betroffene hatte sogar bereits Depressionen entwickelt. Zwar gaben 85 Prozent der befragten Diabetiker an, sich auf den Rückhalt in ihrer Familie verlassen zu können, dennoch gibt es nach wie vor Handlungsbedarf. Denn in vielen Ländern ist die öffentliche Unterstützung für Diabetes-Patienten nicht ausreichend. Außerdem erreichten viele trotz Medikamenten und Therapien nicht die benötigten Blutzuckerwerte. Der Leiter des Diabetes-Zentrums Hamburg-Bergedorf und Vorstandsmitglied der Deutschen Diabetes-Hilfe Jens Kröger erklärt: „Die Studie zeigt deutlich Defizite im Management chronischer Krankheiten auf.“ Er mahnt: „Probleme bei der psychosozialen Unterstützung der Patienten, bei den Rahmenbedingungen, sowie der interdisziplinären Versorgung müssen behoben werden.“

## **DIABETES UND DEPRESSIONEN: AUCH DIE ANGEHÖRIGEN LEIDEN**

Nicht nur für die Diabetes-Patienten selbst ist die Krankheit eine große Belastung. Für Familienmitglieder und Freunde ist die Erkrankung ebenfalls mit Leid verbunden. Rund ein Drittel der befragten Angehörigen fühlen sich hilflos, weil sie nicht wissen, wie sie den Kranken unterstützen können. Darüber hinaus würden rund 40 Prozent der Angehörigen gern verstärkt in den Behandlungs-Prozess eingebunden werden. Kröger zieht daraus den Schluss: „Angesichts dieser Ergebnisse muss das gesundheitspolitische Ziel im Diabetes-Management sein, die patientenzentrierte Versorgung, das Selbstmanagement und die psychosoziale Unterstützung zu fördern sowie Angehörige stärker einzubinden.“